

Bericht MARE VOSTRUM

Mi. 01.10.2014

**Rijeka im Dunst zeigt,
was Segler und Motorbootfahrer unterscheidet**

Pünktlich mit Oktober mischt sich Grau ins Wetter ein und wir ziehen uns lieber einigermaßen wasserdicht an, da es nach Regen aussieht. Kurz nach dem Auslaufen müssen wir feststellen, dass nun die Servicebatterien überladen werden und bereits leicht gasten. Claus klemmt sie von der Lichtmaschine ab. Jetzt können wir nur noch im Hafen - unter der Voraussetzung, dass es Strom gibt - laden.

Bei diesem mistigen Wetter kann man nur eines tun, seine Crew oder zumindest den weiblichen Teil davon zu verwöhnen, was dann auch mit interessantem Lesestoff und einer Latte macchiato gelingt.



Die Sicht ist ganz schlecht und wir laufen nach der westlichen Rundung der Insel Krk nun Kurs 000°, also genau Nord und das Radarbild deckt sich sehr gut mit der Seekarte. Langsam taucht Rijeka, der ehemalige ungarische Hafen mit dem italienischen Name Fiume, aus dem Dunst auf.



Am Jachtsteg liegt auf der südlichen Seite die VO70 E1, also der Ex-Volvo-Ocean-Racer Ericsson One, der nun am Rumpf eine PEWAG-Aufschrift trägt. Meine Vermutung bestätigt sich, dass das Schiff einem Österreicher gehört. Eigner ist Ädyd Pengg, dem auch Pewag, die Kärntner Schneekettenfabrik gehört. An Bord bereitet sich eine kroatische Crew anscheinend auf einen Überstellungstörn vor. Sie winschen ein Crewmitglied in den beeindruckend hohen Mast.



Wie sich dagegen Motorbootfahrer auf einen Überstellungstörn vorbereiten, das sehen wir ebenfalls im Hafen von Rijeka.

Mast- und Schotbruch

Christian Haidinger